Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 57. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 23. Januar 1888.**

Parlamentsbrief.

Berlin, 21. Januar.

Die Budgetdebatte ist heute zu Ende geführt worden; auch heute wurden wenige, aber sehr lange Reden gehalten. „Ich bin auseinander gesprochen," sagte ein conservativer Abgeordneter, der zum Worte gemeldet war, aber verzichtete. Herr von Scholz ergriff erst in sehr vorgeschrittener Stunde das Wort und hatte davon den Vortheil, daß nach ihm kein Redner mehr zu Worte kam, der ihm ernsthaft hätte erwidern können, aber er hatte andererseits den Nachtheil, daß das ermüdete Haus ihm selbst auch keine Aufmerksamkeit mehr schenkte, für einen Finanzminister eine sehr nachtheilige Situation. — Die größte Ausdehnung in der ganzen Debatte hatten die neuen Finanz- und Steuerprojecte, mit denen sich die Herren von Zedlitz, von Huene und v. Eynern tragen. Der Letztere wurde freilich von Herrn v. Benda, der als dritter nationalliberaler Redner zum Schlusse einige Worte sprach, so vollständig bei Seite geschoben, daß man sah, er habe in seinen ausgedehnten Erörterungen lediglich höchst persönliche Ansichten zum Besten gegeben.

Unter den Anführungen des Finanzministers, die heute spurlos beim Hause vorübergingen, war eine, welche die höchste Beachtung verdient und auf die man gründlich zurückkommen wird. Er erklärte, es sei ohne sein Vorwissen geschehen, daß die Seehandlung sich vor einigen Jahren an einem Syndicate betheiligte, welches eine russische Anleihe in Deutschland placirte; er würde es, wenn man ihn befragt hätte, verboten haben. Es liegt hierin ein Vorwurf gegen den jetzt im Grabe ruhenden Präsidenten der Seehandlung Rötger. Derselbe war ein überaus correcter Beamter, der mit ganzer Seele den Traditionen des alten Preußen auf wirthschaftlichem und finanziellem Gebiete ergeben war. Wie derselbe sich eigenmächtig zu einer in mehrfacher Beziehung so bedenklichen Handlung entschließen konnte, ist ein Räthsel, zu dessen Lösung der Todte selbstverständlich nichts mehr beitragen kann. Ich bin aber überzeugt, daß, wenn er noch lebte, seine Vertheidigung befriedigend ausfallen würde.

Aber damit ist die Sache noch nicht abgemacht. Es entsteht weiter die Frage, in welcher Weise und bei welcher Gelegenheit denn der Finanzminister sein Aufsichtsrecht über die Seehandlung gehandhabt hat, wenn ein Geschäft, das von diesem Umfange und von dieser politischen Bedeutung war, erst durch die Emissionsprojecte zu seiner Kenntniß kommen konnte. Es entsteht ferner die Frage, weswegen der Finanzminister das Publikum nicht über seine Stellung zur Sache aufgeklärt, nachdem er von dem Geschäft erfahren. Die bloße Etiquettenrücksicht, die Verwaltung der Seehandlung nicht bloszustellen, konnte doch nicht in das Gewicht fallen, wo so große Interessen auf dem Spiel standen. Verleitet durch diese Theilnahme der Seehandlung, hat damals das deutsche Publikum Hunderte von Millionen in älteren russischen Werthen angelegt. Auch der leiseste Wink, den eine officiöse Feder gegeben hätte, würde damals von der Börse verstanden worden sein.

Und endlich taucht dann bei dieser Gelegenheit die alte Frage wieder auf, welchen Nutzen das Bestehen der Seehandlung überhaupt hat. Kein anderer Staat unterhält aus Staatskosten ein Speculationsinstitut. Man hat uns früher von dem politischen Nutzen erzählt, den die Thätigkeit der Seehandlung habe, wenn aber die Politik der Seehandlung so sehr gegen den Strich der allgemeinen Staatspolitik geht, so muß man sich doch fragen, ob es nicht gut gethan ist, der Gefahr vorzubeugen, daß ähnliche Vorgänge sich wiederholen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 23. Januar.

Der **Nachtragsetat** für das **Wehrpflichtgesetz** ist dem Bundesrathe bisher noch nicht zugegangen. Heute heißt es, die Ausgaben zur Durchführung des neuen Wehrgesetzes sollen einen Zinsaufwand von jährlich 8 Millionen Mark erheischen, was ungefähr einer Capitalsaufwendung von 230 Millionen Mark entsprechen würde. — Wie die „Voss. Ztg." hört, nimmt man an, daß der Reichskanzler nach seiner bevorstehenden Rückkehr dem Kaiser über die Sache erst noch Vortrag halten wird. Demnach würde der Nachtragsetat erst in der nächsten Woche im Bundesrath erscheinen.

Ueber die Aussichten des **Socialistengesetzes** schreibt man der „Frankf. Ztg." aus Berlin:

Was aus diesem jüngsten Kinde des Herrn von Puttkamer werden soll, ist zur Zeit das große Räthsel und der Gegenstand aller Gespräche in parlamentarischen Kreisen. Ein Räthsel allerdings nur für Denjenigen, der nicht ohne Weiteres von der Meinung lassen will, daß Fürst Bismarck eine so ungeheuerliche Zumuthung an den Reichstag nicht gestellt haben würde, wenn er sie nicht mit aller Energie durchsetzen wollte und auch glaubte durchsetzen zu können. Für alle Uebrigen ist die Antwort auf das Räthsel längst gegeben und jeden Augenblick von den ausschlaggebenden Führern im Reichstage zu haben: **das Gesetz wird abgelehnt**, abgelehnt unter allen Umständen, auch wenn Fürst Bismarck sich dafür ins Zeug legt. Das Höchste, was die Regierung erreichen wird, ist die Verlängerung des bestehenden Gesetzes auf 2 Jahre. Diese Versicherung wird aus dem Centrum und aus der nationalliberalen Partei mit solcher Bestimmtheit abgegeben, daß nur ein durch die Erfahrungen der letzten Jahre besonders gefestigter Pessimismus noch an einen anderen Ausgang glauben kann. Die Hoffnung der „Norddeutschen", daß die ablehnenden Stimmen in der Presse von „Parteimännern" herrühren und für die „ernsten Politiker" des Parlaments nicht entscheidend seien, ist irrig. Wir haben Grund zu der Annahme, daß die entschiedene Sprache, welche in der nationalliberalen Presse zum Durchbruch gekommen ist, und sich zum Theil in sachlich sehr überzeugenden und vortrefflichen Auseinandersetzungen nicht nur gegen die jetzt beantragten Verschärfungen, sondern auf Grund der bisherigen Erfahrungen auch gegen die Verewigung des Socialistengesetzes erklärt, hauptsächlich auf den Einfluß derjenigen „ernsten Politiker des Parlaments" zurückzuführen ist, welche die „Norddeutsche" wohl speciell im Auge gehabt hat. Auch der Vorschlag, das Gesetz nur noch einmal auf kurze Zeit zu verlängern und dann, wenn die Alters- und Invaliden-Versicherung angenommen ist, die Rückkehr vom Ausnahmegesetz zum gemeinen Recht zu versuchen, rührt von diesen ernsten Politikern her. Unbeschadet unserer Kenntniß der Vergangenheit und der Naturgeschichte des Nationalliberalismus haben wir den Eindruck, daß es der Partei mit der Ablehnung der jetzt beantragten Verschärfungen vorerst Ernst ist. Wie lange diese Ueberzeugung und Stimmung Stand halten wird, ist eine Frage, deren Entwickelung man in den nächsten Wochen mit Interesse verfolgen wird. Der zweite Factor der Bildung einer Mehrheit für den neuen Entwurf, das Centrum, erklärt nicht minder entschieden, daß auf seine Stimmen, oder auch nur auf einen Theil derselben, nicht zu rechnen sei. Auch hier decken sich die Aeußerungen der Presse vollkommen mit denen der parlamentarischen Führer. Das Centrum ist, wie in manchen anderen Fragen, so namentlich in der des Socialistengesetzes, in seinen Entschließungen nicht immer frei gewesen. Der Papst hat nicht nur bei der Entscheidung über das Septennat, wo dies zum ersten Mal öffentlich bekannt wurde, sondern schon mehrfach früher, wenn es sich um das Socialistengesetz handelte, Einfluß auf die Stellungnahme des Centrums auszuüben versucht, die Vermuthung, daß er dazu jetzt wieder veranlaßt werden könne, ist durch die seit einem Jahre geschaffene kirchenpolitische Situation sehr nahe gelegt. Man hat in der Reise des Freiherrn von Franckenstein nach Rom sogar schon einen Anhaltspunkt dafür erblicken wollen. Persönlichkeiten aber, die über diese Verhältnisse unterrichtet sein dürften, glauben, daß kein Grund zu solchen Befürchtungen vorliegt. Das Centrum ist gerade seit der Anwesenheit des baierischen Freiherrn in Rom der Gunst des Papstes so sicher, daß es eine Durchkreuzung seiner parlamentarischen Tactik von demselben jetzt nicht erwartet. Die Verschärfungen des Socialistengesetzes finden keine Mehrheit! Das ist zur Zeit die überwiegende Meinung im Reichstage.

Ueber die **allgemeine Lage** enthält die „Köln. Ztg." einen officiösen Artikel, in welchem im Gegensatz zu der bisherigen Haltung der Officiösen zugestanden wird, **daß der Friede vor der Hand als gesichert betrachtet werden darf**. Der Artikel beschäftigt sich in der Einleitung auch mit der erwähnten **Aeußerung des Reichskanzlers**, daß er für die nächsten drei Jahre den Frieden für gesichert halte. Die „Köln. Ztg." ist nicht in der Lage, diese Aeußerung zu dementiren, sie beschränkt sich darauf, die Verbreitung derselben für „**unpassend**" zu erklären.

Die „Voss. Ztg." kommt ebenfalls auf die angebliche Aeußerung des Reichskanzlers zurück, indem sie schreibt:

Daß der Reichskanzler gewissermaßen zur Entkräftung der officiösen Darstellungen eine Art von Privatbürgschaft für die Erhaltung des Friedens auf die feste Dauer von drei Jahren übernommen haben sollte, war eine Behauptung, gegen welche, abgesehen von allem Anderen schon die diplomatische Stellung des Fürsten Bismarck stritt. Wie jetzt von Hamburg aus bekannt wird, hat es sich in Wirklichkeit denn auch nur um eine dem Sinne der verbreiteten Mittheilung entsprechende friedliche Bemerkung des Reichskanzlers zu einer Tischgesellschaft in Friedrichsruh am letzten Dinstag gehandelt, wo der preußische Gesandte von Kusserow mit den Herren Albertus und Heinrich von Ohlendorf seine Gäste waren. Solche beruhigenden Aeußerungen sind für das öffentliche Friedensbedürfniß immer von Werth und bedürfen der übertreibenden Zuthaten nicht, die im Gegentheil ihren Eindruck nur schwächen. Es wäre bei der jetzigen Krisis schon viel gewonnen, wenn man die Leitung der deutschen Politik von der Zuversicht getragen wüßte, der starken Spannung auch bei vielleicht noch stärkerem Anziehen, gleichviel auf wie lange, schließlich dennoch Herr zu werden.

Die „Post" fährt fort, zu beunruhigen. So schließt sie einen bereits telegraphisch erwähnten Artikel über die durch das Verhalten Rußlands geschaffene Lage mit folgenden Sätzen:

„Welch ein Ende wird dieser Zustand nehmen? Wie lange kann er noch dauern? Die Ruhe, welche diesen unaufhörlichen Herausforderungen und Beleidigungen gegenüber die deutsche Staatsleitung bewahrt und welche das deutsche Volk mit seiner Leitung theilt, ist ohne Beispiel in der Geschichte. Sie erklärt sich aus zwei Gründen, von denen der eine imponirend, der andere klein, aber natürlich ist. Deutschland besitzt eine Leitung, die so Großes geleistet hat, daß man ihrer Einsicht, ihrer Sicherheit, den rechten Moment der Sicherung nicht zu verfehlen, unbedingt vertraut. Der andere kleinliche, aber natürliche Grund ist, daß man leichtsinnig ein gewaltiges Capital dem ungeberdigen Nachbar geliehen hat, der nun prahlt und droht, daß er es weder verzinsen noch herausgeben werde, wenn man ihm nicht in allen Dingen seinen Willen thue. Aber der Zustand kann gleichwohl nicht dauern. Mit gespanntem Auge verfolgt die deutsche Staatsleitung die Angriffsvorbereitungen des Nachbars. Von dem Augenblick, wo diese einen gewissen Grad erreicht haben, muß Deutschland seine Sicherungsmaßregeln treffen. Man wird nicht eher dazu schreiten, als bis auf der anderen Seite das äußerste Maß erreicht ist, das wir noch auszugleichen Zeit haben. Aber dieser Moment wird nicht versäumt werden. Dann werden die Dinge ein anderes Aussehen erhalten. Auch in Waffen sich gegenüberstehend, kann man noch unterhandeln, kann man noch sich verständigen. Doch sind die Beispiele, daß die Verständigung im letzten Augenblick gelingt, nicht zahlreich."

Deutschland.

Berlin, 21. Jan. [Amtliches.] Dem Oberlehrer am Gymnasium in Konitz, Bartholomäus **Paszotta**, ist das Prädicat Professor beigelegt worden. (R.-Anz.)

Das Allgemeine Ehrenzeichen haben erhalten: **Bormann**, Bahnmeister im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg, zu Gnesen. **Braun**, Prinzlicher Hofgärtner zu Kamenz. **Dreßler**, Portier im Bezirk der Eisenbahn-Direction Breslau, zu Lissa. **Enderwitz**, Steuer-Aufseher zu

In den Höllengrund.*)

Novelle von **Reinhold Ortmann**. [5]

Die Verletzte hielt das zerrissene Hemd über ihrer Brust zusammen, so gut es gehen wollte, während aus der Wunde in ihrem Arm noch immer das Blut hervorquoll. Sie klagte nicht und sie gab keinen Schmerzenslaut von sich, aber über ihre schmalen Wangen rollten große Thränen und das blasse Gesicht hatte einen unsäglich leidvollen Ausdruck. Comtesse Elfriede war in der peinlichsten Verlegenheit und sie fand kein anderes Mittel, dieselbe zu verbergen, als indem sie eine noch trotzigere und hochfahrendere Miene annahm.

„Ich werde Ihnen selbstverständlich jeden Schaden vergüten, den Ihnen mein Hund zugefügt hat", sagte sie. „Leider habe ich im Augenblick kein Geld bei mir. Aber Sie können mir ja Ihren Namen sagen. Wahrscheinlich wohnen Sie doch in unserem Gutsbezirk."

„Das Mädchen heißt Johanne Dependahl," antwortete Rohden statt der Gefragten, „und sie wohnt allerdings im Dorfe Rothenfeld. Es ist übrigens kein Umweg für Sie, Comtesse, wenn Sie auf Ihrem Rückwege zum Schlosse die Richtung wählen, welche an der Wohnung des Mädchens vorüberführt. Ich vermuthe, daß Sie ein Interesse daran haben, sich von der Beschaffenheit ihrer Verwundung zu überzeugen."

Seine Worte klangen fast wie ein Befehl und Comtesse Elfriede würde eher gestorben sein, als daß sie dieser Weisung eines fremden und, ihrer Anschauungsweise nach, untergeordneten Mannes Folge geleistet hätte.

„Ich wüßte nicht, welchen Nutzen meine Anwesenheit dem Mädchen bringen könnte," sagte sie kalt. „Mein Papa kann ja zum Arzt schicken, damit er sie besucht. Aber wollen Sie mir nicht endlich meinen Hund zurückgeben, Herr Pastor?"

„So lange Gefahr vorhanden ist, daß er abermals irgend einem schwachen und ahnungslosen Menschen Schaden zufügt, werde ich ihn mit Ihrer Erlaubniß in meinem Gewahrsam behalten, Comtesse! Kommen Sie, Johanne! Ich werde Sie zu Ihrer Mutter begleiten."

Elfriede biß sich auf die Lippen. Das anmaßende Benehmen dieses Dorfgeistlichen ließ ihr abermals alles Blut heiß zum Herzen strömen; aber sie erkannte wohl, daß ein Befehl hier machtlos sein würde, und zu einer Bitte konnte sie sich unmöglich erniedrigen. So ging sie schweigend in einer Entfernung von wenigen Schritten hinter dem Pastor und seinem Schützling her, und es steigerte ihren heißen Unwillen gegen Rohden noch um ein Bedeutendes, als sie sah, wie er den Arm des anscheinend sehr schwächlichen Mädchens in den seinigen nahm und wie er die Wankende mit einer beinahe zärtlichen Sorgfalt unterstützte.

Etwas abseits von der Fahrstraße und mit dem hinteren Theil des Daches an die kahle Bergwand gelehnt, stand eine armselige, hinfällige, aus Lehm und Holz kümmerlich genug zusammengefügte Hütte. Bis an den offenen Eingang derselben führte Rohden das kranke Mädchen. Er beugte sich herab und sagte ihr einige Worte, welche Elfriede nicht verstehen konnte; dann verschwand sie im Innern des Häuschens. Gleich darauf war der Pastor wieder an der Seite der jungen Gräfin, und da er den Hund, welcher ihm jetzt willig folgte, noch immer am Halsband festhielt, sah sie keine Möglichkeit, sich von seiner Begleitung zu befreien.

„Es thut mir leid, daß Sie es nicht für angebracht hielten, auf einige Augenblicke bei diesen armen Leuten einzutreten," sagte er. „Sie hätten da vielleicht eine große Freude hervorrufen oder doch einen schweren Kummer lindern können."

„Mit meiner bloßen Gegenwart? Ich bezweifle das, Herr Pastor. Uebrigens will ich Ihnen auch die Gründe nicht verschweigen, welche mich davon abhielten. Ich erinnere mich, erst vor einigen Tagen von meinem Papa gehört zu haben, daß ein gewisser Dependahl das verkommenste Subject der ganzen Gegend sei. Und dann — dann schien mir auch das Mädchen selbst mit einer widerwärtigen Krankheit behaftet zu sein."

All' der trotzige Ingrimm, welchen sie gegen Rohden hegte, hatte sich in dem Ausdruck ihrer Worte Luft gemacht und sie sah rasch zu ihm auf, ob sich nicht eine gewisse Verlegenheit und Beschämung in seinem Antlitz zeigen wolle. Aber diese ruhigen Züge blieben ganz unverändert, und er nickte sogar wie zustimmend mit dem Kopfe.

„Was Ihre letztere Vermuthung anbetrifft, Comtesse, so hat dieselbe leider vollkommen das Rechte getroffen. Die Unglückliche leidet an einem Uebel, dessen Anblick Sie mit namenlosem Entsetzen erfüllen müßte, — an der Phosphornekrose."

In Elfriedens braunen Augen blitzte es auf.

„Und dennoch konnten Sie mir zumuthen, mich mit dieser Person in eine nähere Berührung zu bringen!"

„Das Leiden ist nicht ansteckend! Und ich kann nicht einsehen, mein gnädiges Fräulein, warum Ihnen das Märtyrerthum dieses bejammernswerthen Wesens keine andere Empfindung als diejenige des Abscheus und des Widerwillens erregen sollte. Lassen Sie mich Ihnen erzählen, welche traurige Bewandtniß es mit ihrer Krankheit hat."

Elfriede wollte dagegen protestiren aber Rohden fuhr, ohne sich darum zu kümmern, fort:

„Unter den vielen Elenden und Unglücklichen dieser Gegend sind die Dependahl's vielleicht am meisten zu beklagen. Der Mann, welcher früher ein fleißiger und ordentlicher Mensch gewesen sein soll, hat für eine Verirrung, die er in einer Stunde verzweifelter Noth beging, sehr schwer büßen müssen. Er erlitt eine entehrende Bestrafung und seitdem wollte Niemand mehr etwas mit ihm zu schaffen haben. Sein Handwerk ernährte ihn nicht mehr und er muß sich seitdem als Tagelöhner in der Umgegend Arbeit suchen, wo sie sich ihm gerade bietet. Da vergehen oft Wochen und Monate, ohne daß er auch nur einen Pfennig verdient, und unterdessen sind Hunger und Entbehrung ständige Gäste in seiner Hütte. Die Frau wurde mir allgemein als fleißig und rechtschaffen gerühmt, und so lange ihre Kräfte ausreichten, soll sich das kleine Hauswesen auch in leidlich guter Ordnung befunden haben. Aber sie wurde von einer schleichenden Krankheit heimgesucht und ist seit Jahren unfähig, eine schwerere Arbeit zu verrichten. Außer dem Mädchen aber, das Sie vorhin gesehen haben, sind noch vier kleinere, schulpflichtige Kinder da. Sie begreifen von all' diesen Verhältnissen wohl zu wenig, Comtesse, als daß Sie sich auch nur eine schwache Vorstellung davon machen könnten, welch' eine Fülle namenlosen Elends diese Thatsachen bedeuten, und da Sie einen solchen Abscheu gegen das Unglück zu hegen scheinen, will ich keinen Versuch machen, Sie Ihrer heiteren Unwissenheit zu entreißen. Nur von der Johanne und von der Ursache ihrer schrecklichen, unheilbaren Krankheit will ich Ihnen sprechen. Sie war noch nicht mehr als ein Kind, als der Jammer über ihre Familie hereinbrach und als sie ihre Eltern und ihre Geschwister mit dem Hungertode kämpfen sah. Sie wollte arbeiten, aber sie war so zart und schwächlich, daß keiner der Bauern sie für die schweren Verrichtungen auf dem Felde gebrauchen konnte. Da hörte sie von der Zündhölzerfabrik in Glahde und von den hohen Löhnen, welche an die dort beschäftigten Mädchen gezahlt wurden. Sie erklärte den Eltern, daß sie auch dahin gehen und um Einstellung bitten wolle, aber der Vater verbot es ihr mit allem Nachdruck, denn er wußte, daß die armen Geschöpfe dort in ihr sicheres Verderben gingen. Kaum eine Einzige blieb ja von der schrecklichen Krankheit verschont, die durch die giftigen Phosphordämpfe erzeugt wird, und die ein langsames, unsäglich qualvolles Siechthum bedeutet. Als sie trotzdem heimlich fortlief, holte er sie zurück und schlug sie unbarmherzig. Aber sie ging doch hin, und als sie zum ersten Male in die Stube trat und die blanken Thaler auf den Tisch legte, die man ihr ausgezahlt, da schlug er sie nicht mehr und verbot ihr auch nicht, weiter zu arbeiten.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Oels. **Feld**, Postschaffner zu Lissa, Regierungsbezirk Posen. **Figas**, Pförtner bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Owinsk, Landkreis Posen. **Finger**, Weichensteller im Bezirk der Eisenbahn-Direction Berlin, zu Langenöls. **Fischer**, Strafanstalts-Aufseher zu Ratibor. **Fitzner**, Kassendiener im Bezirk der Eisenbahn-Direction Breslau, zu Breslau. **Fricke**, Locomotivführer im Bezirk der Eisenbahn-Direction Berlin, zu Liegnitz. **Gereke**, Zugführer im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg, zu Schneidemühl. **Göbel**, Gerichtsdiener zu Breslau. **Gottschlich**, Schuldiener am Königlichen Gymnasium zu Glatz. **Grätzer**, Bahnmeister im Bezirk der Eisenbahn-Direction Breslau, zu Kattowitz. **Gröger**, Feldwebel im 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46. **Hiescher**, Vice-Wachtmeister im 2. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8. **Hildebrand**, Briefträger zu Breslau. **Hoppe**, Gemeinde-Vorsteher zu Nieder-Langenwaldau, Kreis Liegnitz. **Husse**, Zugführer im Bezirk der Eisenbahn-Direction Berlin, zu Breslau. **Janus**, Gemeinde-Vorsteher zu Nieder-Belk, Kreis Rybnik. **Jonas**, Gerichtsdiener zu Breslau. **Karwath**, Fußgendarm in der 6. Gendarmerie-Brigade. **Kettner**, Depot-Vice-Feldwebel beim Artillerie-Depot zu Breslau. **Kittner**, Fußgendarm in der 5. Gendarmerie-Brigade. **Klabunde**, Zugführer im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg, zu Posen. **König**, Chaussee-Aufseher zu Schomburg, Kreis Beuthen OS. **Korsawe**, berittener Gendarm in der 6. Gendarmerie-Brigade. **Liebig**, Wachtmeister im 1. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 4. **Machule**, berittener Steuer-Aufseher zu Bromberg. **Materne**, Gräflicher Revierförster zu Niklasdorf, Kreis Frankenstein. **Meyer**, Bahnwärter im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg, zu Wärterstation 136 bei Driesen. **Müßig**, evangelischer Lehrer zu Barzdorf, Kreis Striegau. **Neumann**, Robert, Postschaffner zu Breslau. **Nickisch**, Chausseegeld-Erheber zu Nieder-Gerlachsheim, Kreis Lauban. **Reinhold**, Steuer-Aufseher zu Seifersdorf, Kreis Liegnitz. **Roy**, Portier im Bezirk der Eisenbahn-Direction Breslau, zu Breslau (Central-Bahnhof). **Schlapoczek**, Steuer-Aufseher zu Breslau. **Schmidt**, Gemeinde-Vorsteher zu Holtendorf, Kreis Görlitz. **Scholz IV**, Fußgendarm in der 6. Gendarmerie-Brigade. **Scholz**, berittener Steuer-Aufseher zu Lüben. **Schotte**, Fußgendarm in der sechsten Gendarmerie-Brigade. **Schwengber**, Garnison-Backmeister zu Glatz. **Stanislowsky**, Vice-Wachtmeister im 2. Schlesischen Husaren-Regiment Nr. 6. **Sura**, Landbriefträger zu Rauden, Regierungsbezirk Oppeln. **Tiesler**, Bahnwärter im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg, zu Wärterstation Nr. 45 bei Nakel. **Wache**, Gerichtsdiener zu Freiburg in Schlesien. **Wallmann**, Schleusenmeister zu Bromberg. **Wende**, Portier im Bezirk der Eisenbahn-Direction Breslau, zu Löwen. **Ziebold**, Ober-Wachtmeister in der 6. Gendarmerie-Brigade. **Zünert**, Kasernenwärter zu Breslau.

Berlin, 22. Januar. [Zur Feier des Krönungs- und Ordensfestes] hatten sich die Deputationen der hier anwesenden, seit dem Ordensfest am 23. Januar v. J. ernannten Ritter und Inhaber Königlicher Orden und Ehrenzeichen, sowie diejenigen hier anwesenden Personen, denen der Kaiser heute Orden und Ehrenzeichen verliehen hatte, im Königlichen Schlosse versammelt. Die Letzteren empfingen von der General-Ordens-Commission im Allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Decorationen und wurden darauf von derselben in den Rittersaal geführt. In Gegenwart der Prinzen des Königlichen Hauses und der als Zeugen eingeladenen älteren Ritter proclamirte hier der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Oberst-Lieutenant von Plessen, Mitglied der General-Ordens-Commission, die neu ernannten Ordens-Ritter und Inhaber. Nach Beendigung der Proclamation begaben die Prinzen sich nach dem Kurfürsten-Zimmer, woselbst auch der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Prinzessinnen eintrafen. Die neuen Ordens-Ritter und Inhaber blieben im Rittersaale zurück; die in demselben versammelten Zeugen wurden nach der Schloßkapelle geführt. Hierauf begaben der Kaiser und die Kaiserin sich mit den Prinzen und den Prinzessinnen des Königlichen Hauses unter dem Vortritt der Obersten Hof-, Ober-Hof- und Hofchargen nach dem Rittersaal, wo der Präses der General-Ordens-Commission, General der Cavallerie und General-Adjutant von Rauch Ihren Majestäten die bei dem diesjährigen Feste ernannten Ritter und Inhaber von Orden einzeln vorstellte. Nach der Vorstellung wurden die neu ernannten Ritter und Inhaber nach der Schloßkapelle geleitet, wo bereits die älteren Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen versammelt waren. Demnächst begab der Kaiser sich nach dem Capitelsaal, begrüßte daselbst die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Fürsten, Botschafter und Gesandten, während die Kaiserin die Damen des Luisen-Ordens und des Verdienstkreuzes in der Schwarzen Adler-Ordens-Kammer begrüßten. Hiernach zogen Ihre Majestäten sich zurück. Nachdem die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses darauf Ihre Plätze in der Kapelle eingenommen hatten, begann der Gottesdienst. Der Schloßpfarrer, Ober-Hofprediger D. Kögel, hielt, unter Assistenz der anderen Hof- und Domprediger, die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt; nach dem Schluß derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tedeum angestimmt. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben Sich die Höchsten Herrschaften nach der Brandenburgischen Kammer und darauf mit der Versammlung der Eingeladenen zur Tafel, welche im Weißen Saale, in der Bildergallerie und den angrenzenden Gemächern angeordnet war. Prinz Wilhelm brachte den Toast auf das Wohl der neuen Ritter aus. Nach Aufhebung der Tafel begaben die Höchsten Herrschaften Sich in den Rittersaal, woselbst Prinz und Prinzessin Wilhelm, während der Kaffee gereicht wurde, viele der neuen Ritter ansprachen und darauf die Versammlung entließen.

[Die Sitzung des Reichstags vom Sonnabend] schloß mit einer Reihe persönlicher Bemerkungen, von welchen wir die folgenden hervorheben:

Abg. Rickert: Der Herr Finanzminister, der wieder erst seine furchtbare Kanonade eröffnet hat zu einer Zeit, wo es nicht mehr möglich ist, in die Discussion einzugreifen, hat eine Reihe von Vorwürfen widerlegen zu müssen geglaubt, die ich ihm gemacht haben soll, während dieselben nicht in meinen Ausführungen, sondern in Preßartikeln zu finden waren, was der Minister Beides vermischt hat. So soll ich behauptet haben, er habe sich bei der Schätzung der Einnahmen im groben Irrthum befunden. Ich habe jedoch grade im Gegentheil hervorgehoben, der Minister konnte gar nicht vorher ganz genau über die Einnahmen unterrichtet sein, weil eben die Eisenbahnergebnisse so überaus schwankend sind. Sodann hat der Herr Minister wunderbarer Weise mit großer Energie und Entrüstung den Vorwurf zurückgewiesen, den ich ihm gemacht haben soll, als ob er und der Eisenbahnminister tendenziös den Etat aufgestellt. Es betrifft das die Aeußerung: „hier steckt wieder der Keim zu zukünftigen Ueberschüssen". Wer nach dem Zusammenhang noch darüber hätte empfindlich sein können, das war der Herr Eisenbahnminister. Der aber zeigte in richtiger Auffassung des von mir Gesagten, keine Spur von Entrüstung. Bei den Specialdebatten wird sich Gelegenheit zu näherer Antwort finden.

Abg. v. Eynern: In der Rede des Abg. Meyer habe ich nur eine sachlich richtige Bemerkung gefunden, das war die über das Wort lex. Ich muß aber sagen, daß ich es für absolut zulässig halte, den deutschen Artikel vor ein fremdländisches Wort zu setzen, je nachdem es mir gerade paßt. (Großes Gelächter auf allen Seiten des Hauses.) Ich überlasse das aber dem Urtheil der Gelehrten. (Große Heiterkeit.) Bezüglich der Aeußerungen des Finanzministers über die russischen Papiere muß ich meine Freude ausdrücken, daß er Gelegenheit genommen hat, diese Action in solcher Weise zu erörtern.

Abg. Dr. Meyer (Breslau): Auf die grammatikalischen Bemerkungen des Herrn von Eynern über die lex kann ich nicht eingehen, der eigentlich Verletzte ist hierbei der Geist der Sprache und dem wird nach unserer Geschäftsordnung im Hause nicht das Wort gegeben. (Stürmische Heiterkeit.)

Präsident: Darum war dies aber auch keine persönliche Bemerkung. (Erneute Heiterkeit.)

[Interpellation.] Von polnischer Seite hört die „Germ.", daß die Landtagsfraction wegen des Ausschlusses der polnischen Sprache aus allen Schulen eine Interpellation im Abgeordnetenhause stellen wolle.

[Der Fürstbischof von Breslau Dr. Kopp] ist in Berlin eingetroffen. Am Sonntag Vormittag stattete der Cultusminister Dr. v. Goßler dem Fürstbischof einen längeren Besuch ab, dann folgte der Fürstbischof der Einladung des Kaisers zur Theilnahme an der Feier des Krönungs- und Ordensfestes.

[Erzbischof Dr. Krementz von Köln] wird, der „Schles. Volksztg." zufolge, im nächsten Consistorium zum Cardinal ernannt werden.

[Gegen den Reichstagsabgeordneten Hasenclever] ist das Entmündigungsverfahren eingeleitet. Das „B. Tgbl." bringt über ihn folgende biographische Notizen: Wilhelm Hasenclever war durchaus ein selbstgemachter Mann. Geboren im Jahre 1837 in Arnsberg, der Hauptstadt des ehemals kurkölnischen Herzogthums Westfalen, des sogenannten Sauerlandes, als Sohn eines Regierungs-Secretärs, besuchte er einige Klassen des dortigen Gymnasiums, bis der vorzeitige Tod des Vaters die Mutter bestimmte, den Sohn ein Handwerk lernen zu lassen und zu einem Lohgerber in die Lehre zu schicken. Familienverhältnisse ermöglichten es, daß er schon in jungen Jahren die selbstständige Leitung einer Lohgerberei, die einer Tante in Halver gehörte, übernehmen konnte. Doch den intelligenten jungen Mann, der aus seiner sauerländischen Heimath die naturwüchsige Schlauheit und den unverwüstlichen Humor mitbrachte, dessen sich die Bewohner der dortigen Gegend von Alters her rühmen, litt es nicht lange in dem so engen Wirkungskreise. Er nahm lebhaften Antheil an der politischen Bewegung und siedelte im Jahre 1862 bei Beginn der Conflictsperiode nach Hagen über, um dort durch Herausgabe der „Westfälischen Volksztg." die Fortschrittspartei von einem allerdings sehr weit links gelegenen Standpunkte aus zu unterstützen. Ferdinand Lassalle gewann ihn im folgenden Jahre bei seiner Agitationsreise durch das niederrheinisch-westfälische Industriegebiet vollständig für die Socialdemokratie, und Hasenclever wußte sich in seiner neuen Partei sehr bald so viel Einfluß zu verschaffen, daß er nach dem frühen Tode des Agitators eine Zeit lang als dessen Nachfolger in der Stellung eines Präsidenten des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins fungirte. Er hörte aber niemals auf, eine Verständigung mit der von Bebel und Liebknecht geführten zweiten Richtung der deutschen Socialdemokratie, den sogenannten Eisenachern, zu suchen, und seinem unablässigen Streben ist es vorzüglich zuzuschreiben, daß schließlich in Gotha eine vollständige Einigung erzielt wurde. Seine parlamentarische Laufbahn ist bekannt. Er wurde zuerst 1869 für Duisburg in den norddeutschen Reichstag gewählt und vertrat dann nach einander Altona, Breslau und Berlin. In den Berliner Arbeiterkreisen genoß er eine Verehrung, die nahe an Fanatismus grenzte.

[Der Posener Socialistenproceß.] Ein bereits am vierzehnten Verhandlungstage von dem Rechtsanwalt Herrn Dr. Meschelsohn gestellter Antrag auf Haftentlassung des im Gefängniß erkrankten Angeklagten Joseph Witkowski aus Berlin wurde Freitag vom Gerichtshof abgelehnt. Der vom Gericht um ein Sachverständigen-Gutachten befragte Kreisphysikus Dr. Kunau erklärte schriftlich, daß Joseph Witkowski zwar krank sei, daß jedoch, da die Verhandlung sich ohnehin nicht mehr allzu lange hinziehen würde, seine Haftentlassung nicht unbedingt nothwendig sei. Außerdem setzte der Herr Vorsitzende hinzu, daß der erkrankte Angeklagte im Gefängniß die denkbar beste Pflege habe und von einem anerkannt tüchtigen Arzte behandelt werde. Im Anschluß hieran glaubte der Erste Staatsanwalt Verwahrung gegen eine Auffassung einlegen zu müssen, welcher auch der Herr Vertheidiger offenbar bei Begründung seines Antrages gehuldigt habe, gegen die Auffassung nämlich, als sei Szukalski im Gefängniß gestorben. Dies sei unwahr, und gerade er persönlich sei dieserhalb mit Unrecht von der Arbeiterpresse aufs Heftigste angefeindet worden. Szukalski sei nicht im Gefängniß, sondern im Stadtlazareth gestorben. Da bei diesen Ausführungen des Herrn Staatsanwalts keiner der Herren Vertheidiger zugegen war, glaubte der Angeklagte Morawski darauf hinweisen zu müssen, daß Herr Dr. Meschelsohn nur gesagt habe, die Untersuchungshaft habe bereits ein Opfer gefordert, nicht aber, es sei bereits ein Angeklagter im Gefängniß gestorben. — Erwähnt sei noch, daß in den letzten Tagen auch der Polizeisecretär Herr Lührs aus Berlin, welcher seiner Zeit im Auftrage des Ministers des Innern auch dem Freiberger Socialistenproceß als amtlicher Stenograph beiwohnte, bei den Verhandlungen zugegen war und bis zum Schluß des Processes hier bleiben wird.

Potsdam, 21. Jan. [Den hiesigen städtischen Behörden] ist auf die Neujahrs-Glückwünsche von der Frau Kronprinzessin folgende Antwort zugegangen:

„Der Magistrat und die Stadtverordneten von Potsdam haben Mich zum Jahreswechsel wieder in altgewohnter herzlicher Weise begrüßt und damit Wünsche verbunden, welche mit der gesammten deutschen Nation die Genesung des Kronprinzen, Meines Gemahls, erflehen. Ich erwidere die Mir ausgesprochenen Worte mit wärmstem Danke. Möchte der Himmel nach dem verflossenen sorgevollen Jahre in dem neuen den Kronprinzen genesen in die Heimath zurückführen.

San Remo, 10 Januar 1888.

gez. Victoria, Kronprinzessin."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Januar.

•• **Bei dem gestrigen Ordensfeste** sind nach Breslau, abgesehen von dem Allgemeinen Ehrenzeichen, 27 Ordensauszeichnungen gefallen (gegen 15 im Vorjahre). Es haben erhalten:

Den Rothen Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe: von Schleinitz, Oberst und Commandeur des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1.

Den Rothen Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife: v. Alten, Oberst und Commandeur des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6; v. Estorff, Oberst und Commandeur des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10; Leske, Senatspräsident beim Ober-Landesgericht; Dr. Römer, Geh. Bergrath und ordentlicher Professor an der Universität; Dr. Strube, Generalarzt 2. Klasse und Corpsarzt beim VI. Armee-Corps.

Den Rothen Adler-Orden IV. Klasse: Beling, Landgerichts-Director; Bensemann, Regierungsrath; Böthke, Oberlandesgerichts-Rath; Braumüller, Major im Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6; Frank, Regierungsrath bei der General-Commission; von Franckenberg-Proschlitz, Regierungsrath; Hirsekorn, Eisenbahn-Maschineninspector und Vorstand der Eisenbahn-Hauptwerkstätte; Kaupisch,

Kleine Chronik.

Adalbert Begas ist nach einem hier eingelaufenen Telegramm in Nervi gestorben. Die Familie Begas hat sich in der Geschichte der deutschen Kunst für immer eine bleibende Stätte gesichert. Karl Begas, der berühmte Maler, und seine drei Söhne, Reinhold, Adalbert und Oskar, zählten zu den besten Vertretern unseres Vaterlandes im Reiche der schönen Künste. Adalbert Begas, der im Alter von 52 Jahren gestorben ist, war der zweitälteste der drei Brüder. Hatte sein älterer Bruder Reinhold die Bildhauerkunst, und sein jüngerer, Oskar, die Malerei erwählt, so wollte Adalbert sich anfangs der Kupferstecherkunst widmen, welche er auf der Berliner Akademie und später (1860) in Paris studirte. In Paris aber besann der junge Künstler sich eines Anderen, er brach seine bisher eifrig betriebenen Studien ab, griff nach Pinsel und Palette und ward ein Maler, wie sein Vater und sein jüngerer Bruder. Bei Böcklin, der damals in Weimar sich aufhielt, begann er seine Thätigkeit auf diesem für ihn neuen Kunstgebiet. Dann kam er nach Berlin, malte Portraits und eine Copie von Murillos heiligem Antonius. Namentlich die letztere fand viel Beachtung, und so ging Begas denn 1863 nach Rom, um dort die Werke der älteren italienischen Malerfürsten an Ort und Stelle zu studiren. Er copirte Tizians himmlische und irdische Liebe und später in Bologna Rafaels heilige Cäcilia. Schon in Rom hatte er seine „Mutter mit dem Kind" gemalt, welche für die Berliner National-Galerie angekauft wurde. Eins seiner berühmtesten Werke ist das anmuthige, farbenreiche Gemälde „Amor findet Psyche". In letzter Zeit wandte er sich namentlich dem Portraitfach und dem Genre zu und erzielte nach beiden Richtungen hin große Erfolge. Mit seiner Gattin, Luise Begas-Permentier, der bekannten Landschafts- und Architecturmalerin, lebte er seit 1877 in Berlin. Seit längerer Zeit indessen ward er von einem tückischen Leiden heimgesucht, dem er nunmehr zum Opfer gefallen ist.

Erinnerungen an Lord Byron erzählt der „Hamb. Corr.": Ganz souverän war Byrons Manier, Honorare zu fordern. Kein besseres Beispiel giebts dafür als sein Brief an Murray bezüglich des vierten Gesanges von „Childe Harold" vom 4. September 1817 aus Venedig. „Sie bieten mir 1500 Guineen für den letzten Gesang — die nehme ich nicht. Ich verlange 2500 Guineen dafür, die Sie mir geben werden oder nicht, ganz wie es Ihnen beliebt. Der Gesang schließt das Werk ab und besteht aus hundertundvierundvierzig Stanzen. Die Anmerkungen sind sehr zahlreich und größtentheils von Herrn Hobhouses Hand, der sich große Mühe damit gegeben hat und von Rom und seinen Umgebungen mehr weiß, als je ein Engländer seit Gibbon. Um übrigens jedes Mißverständniß zu vermeiden, bemerke ich, daß Herr Hobhouse an dem Honorar in keiner Weise interessirt ist, so daß Sie nicht glauben dürfen, ich verlange seinetwegen mehr als für den vorigen Gesang. Nein — aber wenn Sie Herrn Eustace 2000 Guineen für ein Gedicht „Ueber die Erziehung" bezahlen, wenn Moore 3000 Guineen für „Lalla Rookh" und Campbell 3000 Guineen für seine Prosa „Ueber Poesie" bekommen — ich will damit keineswegs die Arbeiten dieser Herren unterschätzen — so kann ich wohl obigen Preis für mein Werk fordern. Sie können mir erwidern, deren Arbeiten seien länger. Sehr wahr, und wenn jene ihre Werke verkürzen, so will ich meine länger machen und weniger verlangen. Zeigen Sie das Manuscript Herrn Gifford und noch zwei Sachverständigen, und wenn diese den vierten Gesang geringer schätzen als die vorhergehenden, so will ich weiter nicht gegen deren Urtheil appelliren, sondern das Manuscript verbrennen — und Alles bleibt wie es gewesen." Natürlich ging Murray auf die Forderung ein. Zu bemerken ist, daß aus den 144 Stanzen des vierten Gesanges 186 wurden und daß er somit 1674 Verszeilen enthält. Das Honorar betrug 52500 Mark, auf die Zeile also etwa 33 Mark! Was für eine Kaufkraft besaß und besitzt das englische Publikum, wenn der Verleger bei einem für deutsche Verhältnisse so horrenden Honorar noch ein ausgezeichnetes Geschäft machte! Byron verlangte die hohen Honorare nicht aus Gewinnsucht. Im Gegentheil hatte er eine königliche Verachtung des Geldes. In Venedig und Ravenna hatte er fast die gesammte Armenbevölkerung auf seiner Wochenliste der Unterstützten und in der Romagna lebte die Carbonari-Verschwörung zeitweise ganz allein von seiner Freigiebigkeit. Dieselbe Noblesse bewies er immer und überall auch seinem Verleger Murray gegenüber. Als dieser fürchtete, er könne durch die Freigeisterei des „Kain" Schaden haben, erklärte sich Byron sofort bereit, ihm Alles zu ersetzen. So erzog er den Geschäftsmann allmälig zu einer ähnlichen Noblesse, in der beide manchmal wahre Wettkämpfe lieferten, bis bald der eine, bald der andere Theil nachgab. Ein großartiges Bild des Geschäftsverkehrs! Es ist nur gerecht, auch einige Züge anzuführen, die beweisen, daß Murray von seinem Dichter etwas gelernt hatte. Eines Tages fiel es Byron ein, seinem Freunde Murray ein Geschenk mit den beiden Gedichten „Belagerung von Korinth" und „Parisina" zu machen. Der Verleger lehnte die Annahme des Geschenkes ab und übersandte dem Dichter eine Tratte über 1000 Guineen. Die Tratte wurde zurückgeschickt. Welcher Verleger hätte nun wohl die Summe nicht eingesteckt? Aber John Murray bestand so energisch auf die Annahme des Geldes, daß er endlich Byron's Widerstand besiegte. Man wird gestehen, daß ein solcher Vorgang zwischen Autor und Verleger ungewöhnlich ist. Im Ganzen hat das Haus Murray dem Dichter an Honorar ungefähr eine halbe Million Mark gezahlt. Byron wandte sich in seinen zahlreichen Geldverlegenheiten, in die ihn seine phantastische Freigiebigkeit und seine kostspieligen Liebhabereien stürzten, niemals an seinen Verleger um Vorschüsse. Aber als dieser eines Tages erfuhr, daß Byron seine Bibliothek verkaufen wollte, um eine dringende Forderung zu befriedigen, schickte er ihm unverzüglich 1500 Pfund ins Haus mit der Mittheilung, daß eine gleiche Summe umgehend folgen würde und daß er ihm das Eigenthumsrecht auf alle seine Werke abzutreten bereit sei, derart, daß er den ganzen Reingewinn haben solle. Byron lehnte dieses großmüthige Anerbieten ab und begleitete seine Ablehnung mit den Zeilen: „Sie haben es vermocht, daß ich Sie und die ganze Menschheit in einem anderen Lichte betrachte, als ich es bisher gewohnt war."

Einer jener englischen Millionäre, welche noch die Phantasie des Mammons zu Ehren bringen, ist jetzt in Guanajata (in Mexico) dabei, einen Palast zu bauen, der an Originalität alle Palastbauten der Erde überragen soll, auch wörtlich überragen wird, denn er soll 100 Meter hoch werden. Weit ausgedehnte Gärten, den hängenden Gärten der Semiramis nachgebildet, sollen ihn umgeben, ein riesiger Fahrstuhl soll zu ihnen hinaufführen. — Mr. Fay, so heißt der phantasiereiche Millionär, hält es für nöthig, in dieser Höhe zu leben, um den „Mikroben" zu entgehen, welche die Atmosphäre der großen Städte anfüllen. Dieser luftige Palast wird nach der märchenhaften babylonischen Königin „Semiramis-Bau" genannt werden. Das Originellste aber an der Idee ist, daß der phantastische Palast, von Pfeilern aus massivem Eisen getragen, im Innern in sehr moderner Weise aus — Papiermaché hergestellt werden soll.

Phonograph und Gammophon. Die großen Erfolge, welche Edison bisher errungen hat, sind für eine große Reihe von Männern ein Sporn gewesen, auf der von ihm betretenen Bahn weiterzuarbeiten. So sind neuerdings jetzt wieder verschiedene Vervollkommnungen der Edison'schen Phonographen aufgetaucht. Unter anderem will ein Herr Emil Berliner in Washington in dem „Gammophon" ein Instrument erfunden haben, welches den Edison'schen Phonographen an Genauigkeit und Sicherheit übertreffen soll. Während Edison bei seinem Apparate Zinnfolie benutzt, verwendet Berliner präparirten Ruß, der, auf Glas aufgetragen, den Bewegungen des Sprechstiftes weniger Widerstand leistet. Das Phonogramm wird mit Firniß fixirt und kann dann elektrotypisch übertragen werden.

Eine hypnotische Sitzung am spanischen Hofe. Aus Madrid, 16. d., wird geschrieben: Gestern veranstaltete ein Hypnotiseur, Signor Das, im Musiksaale des Schlosses in Gegenwart der Königin-Regentin, der Königin Isabella und der Prinzessinnen mit einer Dame der Hofgesellschaft als Medium eine Reihe von hypnotischen Experimenten. Das Medium, ein Fräulein Mercedes Montero de Espinosa verfiel sofort in den hypnotischen Schlaf, und zeigte sich in diesem Zustande gegen äußere Einwirkungen, z. B. gegen einen elektrischen Strom fast unempfindlich. In ein Nebenzimmer geführt, errieth sie mit Sicherheit die Gegenstände, welche die Königin-Regentin in der Hand hielt, ein Bild des verstorbenen Königs, sowie einen chiffrirten Brief. Die vorgeführten Experimente erregten das Interesse der Zuschauer derartig, daß die Königin-Regentin schließlich selbst den Wunsch aussprach, hypnotisirt zu werden. Nach kurzer Zeit hatte Signor Das das hohe Medium in hypnotischen Zustand versetzt, und vollbrachte mit demselben eine Reihe von Experimenten, die sämmtlich gelangen.

Zu den heitersten Fremdwörtergeschichten gehört die folgende, welche G. Hauff in der „Zeitschr. des allg. d. Sprachvereins" aus Schwaben mittheilt: Ein Schultheiß wurde von seinem Oberamtmann beauftragt, über irgend einen wichtigen Gegenstand mit dem Gemeinderathe zu „communiciren" und dann mit demselben zum Zwecke eines definitiven Beschlusses beim K. Oberamt sich einzustellen. Der Schultheiß schlägt in seinem Fremdwörterbuch „communiciren" nach und findet da unter anderen Bedeutungen: zum Abendmahl gehen. Nach längerer Ueberlegung entscheidet er sich wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes für diese Bedeutung, weiß auch den Gemeinderath für seine Auffassung zu gewinnen, geht mit sämmtlichen Gemeinderäthen zur Beichte und ein paar Tage später zum Abendmahl und verfügt sich zuletzt mit dem Bewußtsein, dem vermeintlichen Befehle nachgekommen zu sein, mit dem „Collegium" zum gestrengen Herrn Oberamtmann. Was nachher geschah, und welche Reden und Entschuldigungen da von beiden Seiten vorgebracht wurden, mag sich der Leser selbst ausmalen.

Theaternotizen.

Paul Lindau's „Tante Therese", die am Sonnabend neueinstudirt im königlichen Schauspielhause in Berlin in Scene gehen sollte, mußte wegen eines bedauerlichen Unfalls, welcher der Darstellerin der Titelrolle, Fräulein Klara Meyer, zugestoßen ist, abgesetzt werden. Die beliebte Darstellerin stürzte gestern während der Probe über einen schadhaft gewordenen Teppich und zog sich nicht unbedeutende Verletzungen an Gesicht und Schultern zu. Fräulein Meyer gedachte trotzdem heute Abend in dem Lindau'schen Lustspiel aufzutreten, mußte aber auf dringendes Anrathen des Arztes hiervon abstehen.

Das Erstlingswerk eines jungen Schriftstellers, eines geborenen Breslauers, hat in Berlin am Königstädtischen Theater einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Die Posse von Alfred Schönfeld, welche sich „Die Tochter der Markthalle" betitelt, ist mit der bekannten Soubrette Anna Schramm aufgeführt worden; dieselbe spielte die Titelrolle und errang sich stürmischen Beifall.

Eisenbahn-Betriebscontroleur; **Kayser**, Forstmeister; **Löwe**, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar; **Naumann**, Regierungs- und Baurath, Director des Eisenbahnbetriebsamts Breslau-Tarnowitz; Dr. **Probst**, Domherr und ordentl. Professor an der Universität; **Röpell**, Regierungsrath und Director des Eisenbahnbetriebsamts Breslau-Halbstadt; Dr. **Schlokow**, Sanitätsrath und Polizei-Stadt-Physicus; Dr. **Senftleben**, Stabs- und Bataillonsarzt beim 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11; **Tschirner**, Provinzial-Steuer-Secretär; **Ullrich**, Rechnungsrath und Hauptsteueramts-Rendant.

Den Stern zum Königlichen Kronen-Orden II. Klasse: Dr. **Kopp**, Fürstbischof von Breslau.

Den Königlichen Kronen-Orden II. Klasse mit dem Stern: von **Kunowski**, Präsident des Oberlandesgerichts.

Den Königlichen Kronen-Orden III. Klasse: Dr. **Kirchner**, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt beim Leib-Kürassier-Regt. (Schles.) Nr. 1; Dr. **Molitor**, Militär-Intendant beim VI. Armeecorps.

p. **Gala-Radfahr-Fest.** Am Sonnabend, 21. d. M., Abends 8 Uhr, veranstaltete der I. Breslauer Radfahrer-Verein im Saale des Concerthauses ein Gala-Radfahr-Fest. Dasselbe nahm einen ebenso glänzenden Verlauf, wie die früheren vom Verein veranstalteten Feste dieser Art, und zeigte, daß die Theilnahme des Publikums, welche die hiesigen Radfahrer ihrem Sport so rasch zu gewinnen verstanden, noch ungeschwächt fortbesteht. Das Fest wurde mit einem von der gesammten Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Capellmeisters Erlekam ausgeführten Concerttheil eingeleitet. Mit einem „Eröffnungs-Reigen" (gefahren von 16 Herren) begann hierauf der erste Theil der Radfahr-Productionen. Von vornherein sei bemerkt, daß sämmtliche Piecen des Programms, auch die allerschwierigsten, mit einer solchen Eleganz und anscheinenden Leichtigkeit ausgeführt wurden, daß das Gefühl der Besorgniß für die Fahrer nicht aufzukommen vermochte und man mit ungestörtem Wohlgefallen den Vorführungen zuschauen konnte. Der gefällige Eindruck wurde noch erhöht durch die hübschen Costüme, in welchen sich die kräftig-geschmeidigen Gestalten der Fahrer recht vortheilhaft präsentirten. An den Eröffnungs-Reigen schloß sich ein „Fußräderfahren" (2 Herren), welchem eine „Dreirad-Quadrille" (gefahren von 12 Herren auf Dreirädern und Tandems) folgte. Hierauf wurde ein „Quartett" gefahren. Eine Pantomime: „Die lustigen Studenten" beschloß den ersten Theil. Der mit einer von 12 Herren gefahrenen „Costum-Quadrille" eröffnete zweite Theil umfaßte ein „Kunstfahren" (2 Herren), ein Fantasiefahren" (2 Herren) und „das fahrende Reck" (3 Herren). Es schloß ebenfalls mit einer Pantomime: „Moderne Briganten". Die Glanznummern des Programms waren das Quartett und das Kunstfahren. Die beiden Herren, welche als Kunstfahrer auftraten, könnten sehr wohl mit den berufsmäßigen Bilociped-Künstlern concurriren. Den trefflichen Leistungen angemessen war der Beifall der Zuschauer, welcher allen Nummern des Programms zu Theil wurde, ein warmer und reichlicher. Sämmtliche Mitwirkende waren Mitglieder des I. Breslauer Radfahrer-Vereins. An das Gala-Radfahrer-Fest schloß sich ein Ball.

B. **Proceß Halberstadt.** Die Nachricht, daß die Staatsanwaltschaft in Hirschberg in dem Majestätsbeleidigungs-Processe gegen den Landtags-Abgeordneten Halberstadt die **Revision** eingelegt hat, ist durch die neueren Vorgänge überholt. Unter dem 17. Januar hat die Strafkammer des Landgerichts in Hirschberg den Abg. Halberstadt vielmehr benachrichtigt, daß das freisprechende Urtheil vom 19. November Rechtskraft gewonnen hat. Die Staatsanwaltschaft hat die ursprünglich angemeldete Revision zurückgenommen. Dieselbe wäre auch voraussichtlich erfolglos gewesen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

San Remo, 23. Jan. Die Zeitungsnachrichten, daß der Kronprinz die Spazierfahrten in Begleitung berittener Gendarmen mache, sind erfunden, vielmehr ist die Lebensweise des Kronprinzen eine ganz unveränderte geblieben.

Berlin, 21. Jan. Die Post von dem am 21. December von Shanghai abgegangenen Reichspostdampfer „Bayern" ist in Brindisi eingetroffen und wird in Berlin voraussichtlich am 23. Januar früh zur Ausgabe gelangen.

Zürich, 23. Jan. Bei der gestrigen Ersatzwahl zum Nationalrath wurde anstatt des in den Bundesrath eingetretenen Nationalrathes Hertenstein der Candidat der Liberalen, Buerkli, mit 9899 Stimmen gewählt. Der Arbeiter-Candidat erhielt 7370 Stimmen.

Rom, 21. Jan. Wie der „Agenzia Stefani" aus Madrid gemeldet wird, wäre der Schiedsspruch Spaniens in dem Streitfalle zwischen Italien und Columbien für die italienischen Staatsangehörigen, welche bei der Revolution in Columbien geschädigt wurden, günstig ausgefallen.

Rom, 21. Jan. Der Papst empfing heute diejenigen deutschen und österreichisch-ungarischen Persönlichkeiten, welche den Comités zur Darbringung der Jubiläumsgeschenke, Vorbereitung der vatikanischen Ausstellung und Organisation der Pilgerzüge angehörten. Erstere wurden von dem Fürsten Löwenstein, letztere von dem Grafen Pergen vorgestellt.

Rom, 22. Jan. Heute Vormittag fand die Heiligsprechung von Louis Gragnon de Monfort, des Gründers der Missionäre des Heiligen Geistes statt. Der Erzbischof von Paris celebrirte die Messe. Am Nachmittag verrichtete der Papst vor dem Bilde des Heiliggesprochenen sein Gebet.

Rom, 23. Jan. Der König empfing gestern den österreichisch-ungarischen Botschafter Bruck in einer Privataudienz.

Paris, 21. Jan. Lesseps bestätigt in einem Schreiben an die Actionäre des Panama-Canalunternehmens die Weigerung der Regierung, bei der Kammer die Ermächtigung zur Ausgabe von Loospapieren zu beantragen. Lesseps erklärt sich verpflichtet, eine Indifferenz nicht gutzuheißen, deren Folgen das Panama-Unternehmen kurz vor seiner Vollendung den Ausländern überliefern könnten. Er ersucht die Actionäre, eine Petition an die Kammer zu unterzeichnen, um die verlangte Ermächtigung zu erhalten; er wünscht eine öffentliche Debatte, in welcher die wirkliche Lage des Unternehmens dargelegt werde, und erklärt, der Panama-Canal werde vollendet werden, wie der Suez-Canal vollendet worden sei.

Paris, 23. Jan. Bei einer Anarchistenversammlung in Havre feuerte ein Theilnehmer, Namens Lucas, zwei Revolverschüsse auf Louise Michel ab, von denen der eine hinter ihrem Ohre eindrang. Die Verwundung scheint schwer zu sein. Lucas wurde verhaftet.

Paris, 23. Jan. Die „Agence Havas" meldet aus Nancy: Ein Einwohner von Audun-Le-Roman, Namens Barterot, begab sich auf einer Jagd im Bezirk Trieux auf das deutsche Gebiet, da er das Zeichen, das ein deutscher Zollbeamter ihm machte, als Aufforderung ansah, zu diesem zu kommen. Der Zollbeamte wollte, als Barterot auf deutschem Gebiet sich befand, diesem das Gewehr abnehmen. Barterot widersetzte sich thätlich, so daß der Beamte genöthigt war, ihm das Gewehr gewaltsam zu nehmen. Derselbe begab sich darauf nach Pomerange (?), wo er stationirt ist.

Dublin, 21. Januar. Da die irischen Nationalisten angekündigt hatten, daß in Kilrush eine große Versammlung zur Feier der Haftentlassung des Deputirten William O'Brien stattfinden werde, so verbot die Regierung jede derartige Versammlung. In den Städten Lismore und Tullamore findet heute anläßlich der Entlassung O'Brien's aus dem Gefängniß eine Illumination statt.

Petersburg, 22. Jan. Der „Swet" bringt eine Richtigstellung der bisherigen Meldungen über den Putsch in Burgas; darnach hätten die Aufständischen das bulgarische Gebiet in drei Partien betreten. Die erste Partie in der Stärke von ca. 35 Mann unter dem Capitän Nabokow, sowie die zweite Partie unter Drashew mit etwa 25 Mann wurden über die türkische Grenze zurückgeworfen, dort von türkischem Militär entwaffnet und in Adrianopel internirt. Die dritte Partie mit etwa 100 Mann unter Bajanow konnte sich gegen die bulgarischen Truppen behaupten und erhielt von den letzteren gegen 100 Ueberläufer.

Lord und Lady Churchill sind gestern abgereist, werden, wie verlautet, einige Tage in Berlin und Paris verweilen und dann nach England zurückkehren.

Petersburg, 23. Januar. Der „Börsenzeitung" zufolge wäre zwischen dem Finanzminister und einer holländischen Banquiergruppe über den Ankauf der Bahnlinien Rjask-Wiazna und Morschansk-Lyscran durch die Krone eine definitive Uebereinkunft geschlossen worden, wonach die Actionäre für zwei Actien eine dreiprocentige, binnen 66 Jahren mit dem Nominalbetrage rückzahlbare Obligation, sowie 125 Metallrubel erhalten. Auch das Abkommen über den Ankauf der transkaukasischen Eisenbahn, wonach die Actionäre pro Actie 140 Metallrubel und eine 4procentige Staatsrente erhalten, ist perfect geworden.

Newyork, 21. Januar. Die heute nach Europa abgegangenen Dampfer „La Gascogne" und „Swizzerland", ersterer der Compagnie transatlantique, letzterer der Red Star-Linie gehörend, stießen in der Upper-Bay zusammen. Die „Gascogne" ist wenig beschädigt und wird wahrscheinlich um Mitternacht wieder abfahren. „Swizzerland" war gezwungen, wieder zurückzufahren, wird ausladen und auf Dock gehen müssen. Seitens der Besatzung des letzteren Dampfers wird behauptet, daß die „Gascogne" versucht habe, „Swizzerland" quer vorbeizufahren und daß dadurch der Zusammenstoß veranlaßt sei.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 23. Jan., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,13 m

Handels-Zeitung.

* **Vom amerikanischen Eisenmarkt.** Ein Newyorker Telegramm meldete aus Pittsburg bekanntlich den Ausbruch einer Krisis auf dem Roheisenmarkte. Das Telegramm ist hier verstümmelt angekommen, es soll heissen, man befürchtet den Ausbruch einer Krisis, da die Tonne Roheisen seit Anfang Januar um 4 Dollars (ca. 18 Mark) gefallen ist. Auch die Angabe des Preisabschlages ist eine so bedeutende, dass die Vermuthung eines Irrthums gerechtfertigt erscheint. Von Newyork liegt über den Eisenmarkt folgendes neueste Telegramm vor: Der amerikanische Eisenmarkt zeigt im Allgemeinen wenig Veränderung. Für amerikanisches Roheisen hat sich der Begehr nicht gebessert, schottisches Roheisen ist weniger gefragt, aber im Preise unverändert fremdes Bessemereisen ruhig, englisches Spiegeleisen fest, deutsches Spiegeleisen stetig, amerikanische Stahlschienen gesucht und fest, do. fremde ohne Preisstellung, Stahlluppen, Stahlknüppel, Nagelplatten mässig begehrt bei nominalen Preisen, alte Schienen und Brucheisen stetig, erstere lebhaft gefragt, Schienen wenig verändert. Der Umsatz in Stahlwalzdraht ist mässig, Weissbleche haben guten Absatz. Amerikanisches Roheisen Nr. 2 X 18—19 Doll., ordinäres 17—18 Doll.

* **Zuckerstatistik.** In der Zeit vom 1. bis 15. Januar sind zur unmittelbaren Ausfuhr mit Anspruch auf Steuervergütung abgefertigt 148 430 M.-Ctr. Zucker aller Art; in der Campagne vom 1. August bis 15. Januar sind abgefertigt 2 378 608 M.-Ctr. aller Art gegen 3 426 344 Meter-Ctr. in der gleichen Zeit der vorigen Campagne.

* **Vom englischen Geldmarkt.** London, 19. Januar. Die Bank von England hat heute abermals ihren amtlichen Zinsfuss ermässigt und zwar von 3½ auf 3 pCt. Sie bequemt sich dadurch der Lage des offenen Geldmarktes etwas mehr an, doch war die Ermässigung für heute nicht erwartet worden, da die Goldnachfrage für Holland sehr stark bleibt und auch eine solche für Deutschland leicht wieder einsetzen könnte. Inzwischen sind die dem offenen Markt zur Verfügung stehenden Mittel noch reichlicher als bisher geworden und kurzes Geld bedingt nur noch 1 pCt. Zinsen, während der Platzzinsfuss für Dreimonats-Bankwechsel von $1\frac{15}{16}$ auf $1\frac{11}{16}$ pCt. gewichen ist und Wechsel von kürzerer Frist noch billiger versilbert werden können. Ehe der jetzige Ueberfluss an bereiten Mitteln durch die Zahlung der directen Steuern beseitigt wird, dürften die Zinssätze schwerlich steifer werden. Die Nachfrage für Holland nimmt fast alle Goldzufuhren vom offenen Edelmetallmarkt weg. (Köln. Z.)

* **Im Export des Chemnitzer Consulatsbezirks nach den Vereinigten Staaten** hat im abgelaufenen Jahre die Textil-Industrie wiederum die erste Stelle eingenommen, obwohl ihre Lage die denkbar schlechteste war. Dass trotz der Ungunst der Verhältnisse allein baumwollene Strumpfwaaren im Werthe von 5 032 362 Doll. und Handschuhe insgesammt für etwa 1 500 000 Doll. ausgeführt wurden, dürfte auf die Thatsache zurückzuführen sein, dass die Fabrikanten den starken Rückgang der Preise durch gesteigerte Production wieder auszugleichen suchten. Durch die hieraus resultirende Zunahme des Consignationsgeschäfts wird der Absatz nach Amerika allerdings noch für geraume Zeit äusserst schwierig sein. An Kleiderstoffen wurden im gedachten Zeitraum für 1 719 192 Doll. ausgeführt, Flanelle im Werthe von 110068 Doll., Stickereien für 453531 Doll., Garne für 93434 Doll., Polsterwaaren für 355694 Doll., Krinolinen etc. für 24576 Doll., Musikinstrumente für 91813 Doll., Schleier für 92499 Doll., Knopfwaaren für 41389 Doll. Von Maschinen kamen nur für 17776 Doll., von Tricotstoffen und Tricotwaaren nur insgesammt für 12640 Doll. zur Ausfuhr. Die Totalsumme des Exports beträgt 10156291 Doll. gegen 10202467 Doll. im Jahre 1886. (B. u. H.-Ztg.)

Concurs-Eröffnungen.

Stoffhandschuh-Fabrikant Max Schönfeld zu Hartmannsdorf bei Burgstädt. — Firma Richard Döring in Chemnitz. — Schnittwaaren- und Confectionsgeschäfts-Inhaber Carl Friedrich Wilhelm Schindler in Chemnitz. — Kaufmann Emil Altmann zu Dramburg. — Hut- und Mützenfabrikant Leopold Wilhelm Carl Scheel zu Eutin. — Rittergutspächter Ernst Kaltschmidt zu Liebstein. — Fabrikbesitzer A. Baehcker zu Kaukehmen.

---

4 **Breslau**, 23. Januar. [Von der Börse.] Die Börse begann die Woche bei grosser Geschäftsstille in ziemlich günstiger Haltung. Das Coursniveau war das von den auswärtigen Plätzen vorgeschriebene, auch Laurahütte vermochte die am Sonnabend in Berlin vollzogene Preissteigerung bei minimalem Verkehr gut zu behaupten. Nach vorübergehender kleiner Abschwächung besserte sich die Haltung wieder. Schluss fest, aber sehr leblos.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 139¾—½ bez., Ungar. Goldrente 78⅜—⅛ bez. u. Gd., Ungar. Papierrente 66⅞ Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte 90 bez., Donnersmarckhütte 43⅜ Br., Oberschles. Eisenbahnbedarf 62¼ bez. Russ. 1880er Anleihe 78 bez. u. Br., Russ. 1884er Anleihe 91⅞—¾—⅞ bez., Orient-Anleihe II 53⅛ bez., Russ. Valuta 176¼—176 bez., Türken 13⅝ Gd., Egypter 74¼ bez., Mainzer 102½ Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23. Januar, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 139, 75. Disconto-Commandit —, —. Behauptet.

Berlin, 23. Januar, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 139, 40. Staatsbahn 85, 90. Lombarden 34, 50. Laurahütte 89, 90. 1880er Russen 77, 90. Russ. Noten 176, —. 4proc. Ungar. Goldrente 78, 20. 1884er Russen 91, 80. Orient-Anleihe II 53, 10. Mainzer 102, 70. Disconto-Commandit 191, 20. 4proc. Egypter 74, 25. Ruhig.

Wien, 23. Januar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 269, 60. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 25. 4proc. ungar. Goldrente 97, 35. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Unentschieden.

Wien, 23. Januar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 269, 70. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 213, 60. Lombarden 84, 75. Galizier 192, 75. Oesterr. Silberrente 80, 50. Marknoten 62, 25. 4% ungar. Goldrente 97, 47. Ungar. Papierrente 83, 35. Elbethalbahn 161, 25. Schwächer.

Frankfurt a. M., 23. Januar. Mittags. Creditactien 215¼. Staatsbahn 171¾. Lombarden —, —. Galizier 155½. Ungarische Goldrente 78, 10. Egypter 74, 40. Laura —, —. Still.

Paris, 23. Januar. 3% Rente 81, 25. Neueste Anleihe 1872 107, 85. Italiener 94, 15. Staatsbahn 428, 75. Lombarden —, —. Egypter 37343 Unentschieden.

London, 23. Januar. Consols 102½. 1873 Russen 92⅞. Egypter 73¾. Milde.

Wien, 23. Januar. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Credit-Actien	269 80	269 40	Marknoten	62 25	62 25
St.-Eis.-A.-Cert.	213 —	213 80	4% ung. Goldrente	97 40	97 30
Lomb. Eisenb.	84 50	84 50	Silberrente	80 50	80 50
Galizier	192 50	192 75	London	126 80	126 75
Napoleonsd'or	10 03½	10 03	Ungar. Papierrente	83 40	83 40

Cours-Blatt.

Breslau, 23. Januar 1888.

Berlin, 23. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	21.	23.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	102 50	103 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 70	77 80
Gotthardt-Bahn	117 20	117 30
Warschau-Wien	135 10	135 50
Lübeck-Büchen	158 70	160 —
Mittelmeerbahn	118 60	118 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	52 30	52 70
Ostpreuss. Südbahn	108 —	108 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 30	90 70
do. Wechslerbank	99 10	99 60
Deutsche Bank	163 50	163 —
Disc.-Command. ult.	192 —	191 70
Oest. Credit-Anstalt	139 90	139 70
Schles. Bankverein	109 —	109 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	44 90	44 90
do. Eisenb. Wagenb.	98 10	98 90
do. verein. Oelfabr.	70 50	70 50
Hofm. Waggonfabrik	88 10	89 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	95 50	97 90
Schlesischer Cement	171 75	172 —
Bresl. Pferdebahn	130 —	129 50
Erdmannsdrf. Spinn.	58 —	58 70
Kramsta Leinen-Ind.	112 60	113 20
Schles. Feuerversich.	1975—	1985—
Bismarckhütte	127 90	128 —
Donnersmarckhütte	43 50	44 —
Dortm. Union St.-Pr.	68 10	68 10
Laurahütte	89 80	90 25
do. 4½% Oblig.	103 10	103 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	117 50	117 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	62 10	62 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	136 —	136 20
do. St.-Pr.-A.	137 —	137 —
Bochum. Gussstahl. ult	134 70	135 —
Tarnowitzer Act.	26 —	26 —
do. St.-Pr.	58 20	59 20
Redenhütte Act.	— —	— —
do. Oblig.	103 10	103 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 70
do. do. 3½%	100 70	100 80

Cours vom	21.	23.
Preuss. Pr.-Anl. de55	147 —	147 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 20	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 20
Prss. 3½% cons. Anl.	101 30	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	99 70	99 60
Schles. Rentenbriefe	104 30	104 40
Posener Pfandbriefe	102 70	102 60
do. do. 3½%	99 10	99 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 —	99 80
do. 4½% 1879	104 20	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 60
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	47 30	47 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 —	94 80
Oest. 4% Goldrente	88 40	88 40
do. 4⅕% Papierr.	62 70	62 70
do. 4⅕% Silberr.	64 80	64 80
do. 1860er Loose	112 40	112 10
Poln. 5% Pfandbr.	54 30	54 20
do. Liqu.-Pfandbr.	49 50	49 10
Rum. 5% Staats-Obl.	92 70	92 40
do. 6% do. do.	104 80	104 70
Russ. 1880er Anleihe	78 10	78 10
do. 1884er do.	92 20	92 —
do. Orient-Anl. II.	53 10	53 —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	84 20	84 10
do. 1883er Goldr.	106 50	106 50
Türkische Anleihe	13 60	13 60
do. Tabaks-Actien	— —	78 60
do. Loose	30 30	30 30
Ung. 4% Goldrente	78 40	78 10
do. Papierrente	67 —	67 10
Serb. amort. Rente	78 40	78 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 55	160 50
Russ. Bankn. 100 SR.	176 60	176 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 45	160 40
do. 100 Fl. 2 M.	159 50	159 45
Warschau 100 SR 8 T.	175 80	175 65

Privat-Discont 1¾%.

Letzte Course.

Berlin, 23. Januar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders deutsche Bahnen.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Oesterr. Credit. ult.	139 87	139 75	Mainz-Ludwigsh. ult.	102 37	103 25
Disc.-Command. ult.	191 75	191 62	Drtm. Union St. Pr. ult.	68 25	68 25
Berl. Handelsges. ult.	152 25	152 —	Laurahütte ult.	90 —	90 25
Franzosen ult.	86 —	86 50	Egypter ult.	74 25	74 25
Lombarden ult.	34 50	34 50	Italiener ult.	94 75	94 62
Galizier ult.	77 50	77 75	Ungar. Goldrente ult.	78 25	78 12
Lübeck-Büchen ult.	158 87	160 —	Russ. 1880er Anl. ult.	78 12	78 —
Marienb.-Mlawka ult.	51 75	52 25	Russ. 1884er Anl. ult.	92 —	92 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	69 87	70 75	Russ. II. Orient-A. ult.	53 —	53 —
Mecklenburger ult.	132 12	132 7	Russ. Banknoten ult.	176 —	175 75

Producten-Börse.

Berlin, 23. Januar, 12 Uhr 35 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 168, 25, Mai-Juni 170, 75. Roggen April-Mai 124, —, Mai-Juni 125, 75. Rüböl April-Mai 47, 50, Mai-Juni 47, 60. Spiritus April-Mai 100, 20, Mai-Juni 100, 90. Petroleum Januar-Februar 25, 60. Hafer April-Mai 117, —.

Berlin, 23. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Weizen. Besser.			Rüböl. Befestigt.		
April-Mai	167 75	168 50	April-Mai	47 50	47 60
Mai-Juni	170 25	171 25	Mai-Juni	47 50	47 70
Roggen. Still.					
Januar-Februar	— —	— —	Spiritus. Flauer.		
April-Mai	123 75	124 —	loco (versteuert)	— —	98 80
Mai-Juni	125 75	125 75	do. 50er	50 10	49 90
Hafer.			do. 70er	32 —	31 75
April-Mai	116 75	117 —	April-Mai	100 20	99 90
Mai-Juni	119 —	119 25	Mai-Juni	100 90	99 60

Stettin, 23. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	170 50	170 50	Januar	48 —	48 —
Juni-Juli	174 50	174 50	April-Mai	48 —	48 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
April-Mai	120 50	120 50	loco ohne Fass	98 —	95 —
Juni-Juli	124 —	124 —	loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	49 30	49 30
Petroleum.			loco mit 70 Mark	31 60	31 20
loco (verzollt)	13 —	13 —	April-Mai	99 50	99 —

* **Hamburg**, 21. Jan. [Chile-Salpeter.] Bei sehr ruhigem Geschäfte sind Preise etwas abgeschwächt. Die heutigen Notirungen sind für Loco-Waare 8,80 M., aus den im Frühjahr zu erwartenden Schiffen ebenfalls 8,80 M., sowie endlich für Herbstladungen 8,25 M.

* **London**, 19. Jan. [Metalle.] Kupfer eher fester. Umsatz 200 T., Chile 74 Pfd. Sterl. 12 sh 6 d bis 74 Pfd. Sterl. 15 sh, vierzehn Tage 74 Pfd. Sterl. 17 sh 6 d, engl. tough 76 Pfd. Sterl., best selected 77—78 Pfd. Sterl. Zinn. Geschäft klein, Straits 166 Pfd. Sterl. 10 sh, engl. 146—148 Pfd. Sterl.

Glasgow, 23. Januar. 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 40, 9.

Eintragungen im Handelsregister.

Angemeldet: Th. Schüller's Nchfl. Giehler zu Breslau. — Für die Actiengesellschaft Breslauer Metallgiesserei in Liquidation sind als Liquidatoren bestellt: Louis Pauli und Ferdinand Landsberger zu Breslau. — Uebergang der Firma J. Nemann zu Breslau durch Erbgang auf Wittwe Ernestine Nemann und 4 Kinder. — Eintritt des Dr. Georg Kauffmann als Gesellschafter in die Gesellschaft: Beerberger mechanische Weberei von Meyer Kauffmann Zweigniederlassung zu Beerberg. — J. Fröhlich zu Katscher, Inhaberin Wittwe Pauline Fröhlich, geb. Stern. — J. Kozlowski zu Jutroschin.

Procura: Angemeldet: Alexander Fröhlich für J. Fröhlich zu Katscher. — Carl Giehler für Th. Schüller's Nachfl. Giehler zu Breslau.

Marktberichte.

Newyork, 20. Januar. [Zuckerbericht.] Flau, aber nicht nennenswerth niedriger. Cuba, Eigner sind schwächer.

Berlin, 21. Januar. Spiritus loco ohne Fass mit 50 M. Consumsteuer 50,2—50,1 M. bez., do. mit 70 M. Consumsteuer 32 M. bez., Januar u. Januar-Februar 99 M., April-Mai 100,3—100,1—100,2 M. bez., Mai-Juni 101—100,9 M. bez.

Berlin, 23. Januar. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 29, NW.] Die festeren auswärtigen Meldungen blieben auf den hiesigen Markt ohne jede Anregung. Der Platzconsum ist für denselben bestimmend, doch dieser war auch in der vorigen Woche ein recht schwacher. Auf das Geschäft erschwerend und auf den Verbrauch nur hinderlich wirkend sind die jetzt wieder mehr hervortretenden Mängel im Geschmack, in der Haltbarkeit und Bearbeitung selbst solcher feinen Marken, die sich sonst einer Bevorzugung erfreuten. Den Sammel-Molkereien (Genossenschaften etc.) ist dieserhalb ganz besonders zu empfehlen, die Fütterung streng zu controliren. Landbutter wird schon etwas mehr zugeführt, doch auch nur schwach gefragt. Polnische fehlt ganz.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 105 bis 110, IIa 100—105, IIIa 85—90 Mark. Landbutter: Pommersche 80 bis 85, Netzbrücher 80—85, Schlesische 80—85, Tilsiter 80—85, Elbinger 75—80, Ost- und Westpreussische 75—80, Baierische 75—80, Polnische 80—85, Galizische 68—72—75 Mark.

H. **Hainau,** 22. Januar. [Getreide- und Productenmarkt.] Der Geschäftsverkehr auf dem Getreidemarkte war am letzten Wochenmarkte ein ziemlich reger. Die Preise blieben fast durchweg die vorwöchentlichen bis auf Roggen, der um 0,20—0,40 M. billiger erhältlich war, wogegen Hafer bester Qualität recht begehrt blieb und auch zu höheren Preisen 0,30—0,45 M. schlanken Absatz fand. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 14,80—15,20—15,80 M., Roggen 10,40—10,75—11,00 M., Gerste 11,40 bis 11,70—12,00 M., Hafer 8,00—8,60—9,40 M., Erbsen 12,50—16,00 M., Bohnen 12,00—15,00 M., Wicken 9,50—11,00 M., Lupinen 9,00—10,00 M., Schlaglein 17,50—19,00 M., Raps 18,50—19,80 M., Rübsen 18,00—19,50 M., Kleesaaten, 50 Klg., weisser 30,00—40,00 M., rother 30,00—38,00 M., gelber 10,00—12,00 M., schwedischer 28,00—38,00 M.

* **Englisches Roheisen.** [Bericht von Reichmann & Co.] Middlesbrough, 20. Januar. Preise haben seit der Vorwoche keine Einbusse erlitten, scheinen sich vielmehr auf ihrer jetzigen Höhe mit Leichtigkeit zu behaupten, was bei dem gutem Geschäftsgange in allen Branchen der Eisen- und Stahlindustrie kaum Wunder nehmen kann. Zu Anfang dieses Jahres war Schiffsraum für 600000 tons im Bau begriffen (davon ca. 80 pCt. in Stahl) gegen 379902 tons am 31. December 1886, und participirt unser District ganz bedeutend an dem dafür benöthigten Material; dies erklärt die verhältnissmässig hohen Preise der Schmiede-Qualitäten (Forge Qualities) gegenüber Giesserei-Roheisen. Nr. III GMB. notirt à 32 Sh. per ton, gegenüber Nr. IV Forge à 31 Sh. 6 D. und White (Weisseisen) à 30 Sh. 6 D. per ton, Teesdues extra —. Die Sperrung der hiesigen Stahlwerke der Nord Eastern Steel Co. wird als Massregel gedeutet, um erhöhten Lohnforderungen der Arbeiter im Keime zu begegnen.

* **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 20. Jan. [Wochenbericht von Reichmann u. Co.] In Breslau vertreten durch Berthold Block. Unser Markt leidet immer noch an den Folgen der zu Anfang December entrirten Ueberspeculation. m/ns Warrants gingen im Laufe der Woche von 41/5 Cassa auf 40/8 Cassa zurück, berührten wieder vorübergehend 41/5 Cassa um neurdings wieder matt à 40/9½ Cassa zu schliessen. — Einige Fabrikanten haben während der letzten 8 Tage ebenfalls ihre Preise ermässigt, doch nicht in gleichem Verhältniss zu dem Preisrückgang von Warrants. — Eisen fängt nun an aus Connals Lager zu gehen, zwar vorerst nur in kleinen Quantitäten, doch dürfte dies bald grössere Dimensionen annehmen, angesichts der entschieden höheren Fabrikantenpreise für gleiche Qualitäten g. m. b. Roheisen. — Vorrath im Store: 942507 T. gegen 841341 T. in 1887. Verschiffungen: 5686 T. gegen 9215 T. in 1887. Hochöfen in Betrieb: 82 gegen 76 in 1887.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth Schweffel**, Hr. Capt.-Lt. **Otto Flichtenhöfer**, Kiel. Frl. **Elfriede von Puttkamer**, Hr. Prem.-Lt. **von Zenker**, Dresden. Frl. **Elsbeth Böck**, Hr. Sec.-Lieut. **Richard Paschke**, Magdeburg. Frl. **Else Weißhun**, Hr. Prem.-Lt. **Gustav v. Wartenberg**, Neisse.

Verbunden: Hr. Dr. **Leo Fernbach**, Frl. **Amalie Guthmann**, Berlin.

Gestorben: Hr. Dr. med. **Georg Harttung**, Frankfurt a. O. Verw. Fr. General **Julie v. Ziegler**, geb. **Sporns**, Berlin. Hr. Steuerrath a. D. **Rudolph Krumhauer**, Charlottenburg. Hr. Gen.-Lt. z. D. **Rudolf v. Gotsch**, Neu-Strelitz. Fr. Dr. **Minette Wilbrand**, geb. **Bansa**, Egeln. Hr. Kammerherr und Generallandschafts-Rath **Carl v. Heyden**, Gr.-Below. Hr. Oberlehrer Dr. **W. Biermann**, Berlin.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." v. Heinen, Landschaftsdirector, Kammerh. u. Rgutsbes., n. Frau, Groß-Wandriß. Troost, Rittmstr., Militsch. Gebr. Fränkel, Fabrikbes., Neustadt OS. Wawrzinek, Director, Antonin. Zimmer, Kfm., Fürth. Freudenberg, Kfm., Berlin. Steinitz, Kfm., Berlin. Urlaub, Kfm., Bremen. Nießen, Kfm., Cöln a. Rhein. Windsch, Kfm., Leipzig. Wernherr, Kfm., Nierstein. Kirchgeßner, Kfm., Pforzheim. Müller, Kfm., Pforzheim. Mätschke, Kfm., Glogau. Schuhmann, Kfm., Stuttgart. Steiner, Kfm., Wien. Weiß, Kfm., Prag. Alexander, Kfm., Prag. Pacowsky, Kfm., Prag. Braun, Kfm., Reichenbach. Clavier, Kfm., Berlin. Ostheim, Kfm., Elberfeld. Sonntag, Theateragent, Berlin. Güttler, Fabrikbes., n. Gem., Reichenstein. Frl. v. Teichmann, Groß-Wandriß. Brünegger, Director, Hirschberg. Hybbeneth, Kfm., Elberfeld. Posselt, Kfm., Paris. Donner, Kfm., Berlin. Blank, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. von Kessel, Rgbs., n. Gem., Ob.-Glauche. Braune, Oekonomie-Rath, Krickau. Röther, Regier.-Rath, Liegnitz. Dittrich, Fabrikbes., n. Fam., Sielse, Russisch-Polen. Walther Münch-Ferber, Commercienrath, Hof in Baiern. Heinrich, Kfm., Barmen. Seelig, Kfm., Schwedt. Schrey, Kfm., Crefeld. Meuschel, Kfm., Buchbrunn. Stoller, Kfm., Militsch. Rawack, Kfm., Berlin. Bechmann, Kfm., Fürth. Aramitt, Kfm., Balingen. Fischer, Kfm., Stuttgart. Meyer, Kfm., Berlin. Kamper, Kfm., Neuß.

Hôtel du Nord vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499. Lorenz, Rgutsbes., Czempin. Bock, Kfm., Freiwaldau. Wernicke, Fabrikbes., Halle a. S. Peters, Kfm., Stettin. Frau Director Bier, Strehlen. Witteck, Ober-Eisenbahnb., Warschau. Reichhelm, Zahnarzt, Ratibor. Holstein, Kfm., Magdeburg. Brandt, Director, Münsterberg. Graf Czarnecki, Zobten. Lövy, Kfm., Berlin. Scheer, Forst-Referendar, Kuhbrück. Lechner, Kfm., Aussig. Kopirorzück, Rgutsbes., n. T., Polen. v. Mumm, Offizier, Berlin. Gentz, Ingenieur, Stettin. Kohn, Kfm., Leipnik. Stein, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22. Gröninck, Apotheker, Berlin. Badstübner, Apotheker, Glatz. Stern, Kfm., Mainz. Spalding, Kfm., Schönheide. Fröhlich, Buchhändl., Wien. Pietsch, Buchhändl., Ziegenhals. Pietsch, Part., Ziegenhals. Wedel, Kfm., Berlin. Storm, Kfm., Hamburg. Bergmann, Kfm., n. Frau, Potsdam. Thient, Kfm., Berlin. Zangi, Kfm., Reichenstein.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. Januar 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 23. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,15 B
do. do.	2½	2 M.	168,30 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,345 bzB
do. do.	3	3 M.	20,26 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,50 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	176,30 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	160,10 G
do. do.	4	2 M.	159,10 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
D. Reichs-Anl.	4	107,75 B	107,90 B
do. do.	3½	100,80 bz	100,85à80 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,10 B	107,15 bz
do. do.	3½	101,20 G	101,30 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,50 B.	100,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,95 bz	104,20 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,70 G	99,75 bzB
do. Lit. A.	3½	99,60à75 bzB	99,70à75 bzB
do. Lit. C.	3½	99,60à75 bzB	99,70à75 bzB
do. Rusticale	3½	99,60à75 bzB	99,70à75 bzB
do. altl.	4	103,00 bz	103,00 G
do. Lit. A.	4	103,00 bz	103,00 G
do. do.	4½	103,00 G	103,00 G
do. Rustic. II.	4	103,00 bz	103,00 G
do. do.	4½	103,00 G	103,00 G
do. Lit. C. II.	4	103,00 bz	103,00 G
do. do.	4½	103,00 G	103,00 G
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,55 bz	102,65à70 bzG
do. do.	3½	99,15à20 bzG	99,25 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,25 B	104,25 B
do. Landesclt.	4	102,50 bzG	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,90à85 bz	102,95 bz

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,40 bz	96,50 bz
do. rz. à 100	4	102,60 bzB	102,60 bz
do. rz. à 110	4½	112,40 bzB	112,40 B
do. rz. à 100	5	103,75 G	104,50 B
do. Communal.	4	102,00 B	102,00 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	101,80 G	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	100,00 bzG	100,00 G
Laurahütte Obl.	4½	103,10 G	103,10 G
J.S. Eis. Bd. Obl.	5	104,75 B	104,60 bz
O.-Winckl. Obl.	4	100,90 B	100,80 B

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest Gold-Rente	4	88,60 B	88,50 B
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	64,95à5,00 bz	65,00 Bkl. 5,60 bz
do. do. A./O.	4⅕	64,80 G	64,80 G
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	112,00 G	112,70 bz
Ung. Gold-Rent.	4	78,25à40 bzG	78,50à35 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	67,00 bz	67,00 G
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	49,50 B	49,50 B
do. Pfandbr.	5	54,15 G	54,25 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	84,25 B	84,20 bz
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	78,00 G	78,00 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	106,75 B	106,75 B
do. Anl. v. 1884	5	91,85 B	92,00 B
do. do. kl.	5	91,85à1,90 bz	—
Orient-Anl. II.	5	53,40 B	53,25 B
Italiener	5	94,25 G	94,25 G
Rumän. Obligat.	6	104,90 B	104,90 bz
do. amort. Rente	5	92,85 bz	92,85 B
do. do. kl.	5	93,85 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,60 G	conv. 13,60 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	31,00 B	31,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	74,60 B	74,50 B
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,00 bz	103,00 bz
do. K.	4	103,00 bz	103,00 bz
do. 1876	5	103,00 bz	103,00 bz
Oberschl. Lit. D.	4	103,00 bz	103,00 bzG
do. Lit. E.	3½	99,60 G	99,60 G
do. do. F.	4	103,00 bz	103,00 bzG
do. do. G.	4	103,00 bz	103,00 bzG
do. do. H.	4	103,00 bz	103,20 etw. bz
do. 1873	4	103,00 bz	103,00 bzG
do. 1874	4	103,00 bz	103,00 G
do. 1879	4½	104,25 G	104,40 B
do. 1880	4	103,00 bz	103,00 G
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	103,00 B	103,00 G
do. do. II.	4	103,75 B	103,70 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	160,40 bz	160,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	177,00 bz	176,80 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	76,00 B	76,50 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	—	102,00 G	102,25 G
Marienb.-Mlwk.	¼	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	—	—	—
Lombarden	⅕	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	—	90,50 B	90,50 bz
do. Wechslerb.	5½	—	99,50 B	99,50 B
D. Reichsb.*)	5,29	—	—	—
Schles. Bankver.	5½	—	109,15 bz	109,15 B
do. Bodencred.	6	—	116,00 G	116,00 G
Oesterr. Credit.	8⅛	—	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Frankf. Güt.-Eis.	6	—	—	—
Bresl. Strassenb.	5½	—	129,75 bz	130,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	—	98,25 G bzG	98,50 G
Donnersmrckh.	0	—	43,10à40à25 B	43,40 B
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	62,20à2,00 bz	62,35à40 bz
Oppeln. Cement.	2	—	95,35à75 bz	97à98,50 bzB
Grosch. Cement.	7	—	171,10 etw. bz	172,00 G
Schl. Feuervs.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	—	99,75 B	99,75 bz
do. Leinenind.	4½	—	112,50 B	113,15 bz
do. Zinkh.-Act.	6½	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	—	—	—
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	—	108,00 bzG	108,50 B
Laurahütte	½	—	89,00 bz	90,00 G
Ver. Oelfabrik	4	—	71,00 B	70,50 B
Vorwärtshütte	0	—	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 23. Januar. **Preise der Cerealien.** Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. ℛ	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. ℛ	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	16	20	16	—	15	80	15	30	15	—	14	80
Weizen, gelber	16	—	15	80	15	30	15	10	14	90	14	70
Roggen	11	40	11	10	10	80	10	50	10	30	10	—
Gerste	13	50	12	—	11	50	10	50	9	50	9	—
Hafer	10	60	10	40	10	10	9	90	9	60	9	40
Erbsen	15	—	14	50	14	—	13	—	11	50	10	50

	feine ℛ	feine ₰	mittlere ℛ	mittlere ₰	ord. Waare ℛ	ord. Waare ₰
Raps	20	50	20	—	19	—
Winterrübsen	20	20	19	20	18	90
Sommerrübsen	21	30	20	30	19	20
Dotter	18	—	17	—	16	40
Schlaglein	19	—	16	50	15	50
Hanfsaat	16	—	15	50	15	20

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 23. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, ordinaire 25—27, mittel 28—34, fein 35—38, hochf. 39—42. Kleesaat weisse wenig Kauflust, ordin. 20—25, mittel 26—34, fein 35—40, hochf. 41—45.

Roggen (per 1000 Kilogramm) geschäftslos, gekünd. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Januar 115,00 Br., Januar-Februar 115,00 Br., April-Mai 119,00 Br. u. Gd., Mai-Juni 122,00 Br., Juni-Juli 126,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Januar 105,00 Br., April-Mai 109,00 Br., Mai-Juni 112,00 Br., Juni-Juli 116,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 49,00 Br., April-Mai 48,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, —, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Januar 47,80 Gd. 70er 30,20 Gd., April-Mai 50,40 Br. 70er —, Mai-Juni 51,00 Br. 70er —, Juni-Juli 52—51,90 bez. Br. u. Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 24. Januar: Roggen 115,00, Hafer 105,00, Rüböl 49,00 Mark, Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 23. Januar: 50er 47,80, 70er 30,20 Mark.

Magdeburg, 23. Januar. **Zuckerbörse.**

	21. Jan.	23. Jan.
Rendement Basis 92 pCt.	24,85—25,30	24,85—25,00
Rendement Basis 88 pCt.	23,35—24,00	23,00—24,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,20—19,75	18,20—19,75
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	30,00	30,00
Gem. Raffinade II.	29,25—29,50	29,25—29,50
Gem. Melis I.	28,25—28,50	28,25—28,50

Tendenz am 23. Jan.: Rohzucker ruhig, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: K. Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.